

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 9

Rubrik: Notizen im September

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notizen im September

If you don't know where you are going, any road will get you there. Dieser Satz – englisches Sprichwort, auf das ich unlängst gestossen bin – hat es in sich. Man könnte in ihm so etwas wie ein Schlüsselwort für unsere Zeit sehen. Wer kein Ziel, keine Ausrichtung hat, dem ist jeder Weg recht. Das gilt wohl für die Politik, für die Erziehung, für Wissenschaft und Kunst, für alle Bereiche und Sinnbezirke des Lebens. Wer kein Ziel, keine Ausrichtung hat, wird jede Methode, jedes neue Mittel für richtig, für besser, für erlaubt halten. Alles wird relativ, alles vorläufig und unverbindlich, alles bloss Experiment. Dabei ist die Frage sicherlich die, ob die Ziellosigkeit die Ursache oder die Folge der immer mehr um sich greifenden Unverbindlichkeit sei. Nur: Was soll diese Frage, wenn ich nicht erkenne, dass sie mich persönlich angeht?

*

Wer war Adolf Portmann und was war er? Die Zahl der Nachrufe, die bei seinem Tod im Sommer erschienen sind, lässt die Annahme, bzw. die Vermutung zu, zumindest in der Schweiz sei der Rang des berühmten Basler Biologen nicht umstritten gewesen. Aber es wird, wenn überhaupt, noch lange dauern, bis die Tragweite dessen erkannt und anerkannt ist, was im small talk der Bildungsbürger als «Portmann-Phänomen» herumgereicht wird. «Das Anliegen Portmanns, das in seinem Herzen wohnte, ist der Mensch», schreibt Max Thürkauf. «Dieses Wesen ist, was der Körper anbelangt, bis in die tiefsten Wurzeln mit dem Tierreich verbunden. Durch das Besondere seiner Innerlichkeit aber, durch seinen Geist, ist der Mensch jedem Maßstab des Tierreichs entrückt». Man kommt um die Feststellung nicht herum, dass zurzeit mehr dafür als dagegen getan wird, den Menschen zu veräusern und am «Maßstab des Tierreichs» messbar zu machen.

*

«Horrorvision» einer Caroline Ratz in der «Weltwoche» (vom 4. August) unter dem Titel «Hilfe, wir Alten kommen». Ich kenne diese Caroline mit dem schönen Namen nicht, muss aber sagen: Teufel, die versteht ihr Geschäft – und wie sie es versteht! Kein Gemeinplatz wird ausgelassen, kein Schlagwort ist ihr zu abgegriffen, Tatsachen und Meinungen, geschickt arrangiert, ein Mordsding, dieser «Report». Statistische Angaben hat sie ebenso leicht zur Hand wie die passenden Zitate und Prognosen der «Experten». Mark Twain kommt mir in den Sinn: «Man muss die Tatsachen kennen, bevor man sie verdrehen kann.» Der «Report über den verdrängten Schock der schleichenden Überalterung» soll den Lesern die Augen dafür öffnen, wie die «Angst vor dem Altwerden» und die «Hilflosigkeit gegenüber den Problemen des Alterns» die Auseinandersetzung mit einer «gewaltigen soziologischen Umschichtung» verhindere. Seit sich die Schweiz zum überalterten Staat entwickle, gerate das Gesundheitswesen aus den Fugen, und der «Trend», die betagten Menschen zu entmündigen, beginne sich zu rächen. Nun ja, es wird wohl so sein, wenn's doch die «Weltwoche» sagt. Aber wenn ich's recht bedenke, machen Alter und Überalterung mir selber gar nicht so furchtbar Angst. Richtig Angst machen mir eigentlich nur die Karolinen in unserem Land.

*

Es lässt sich nicht übersehen: Laienarbeit wird wieder gefragt. Vor kurzem hat beispielsweise die Stiftung Pro Mente Sana öffentlich darauf aufmerksam gemacht, wie sehr in der Psychiatrie die Mitarbeit von Laien wichtig sei. Was heute für die Psychiatrie nötig ist, wird morgen auch für andere soziale Aufgabenbereiche erforderlich sein. Doch freilich gab's da schon andere Lesearten. Gar so lange liegt die Zeit nicht zurück, da im Ruf nach mehr Schulung und nach mehr Fachlichkeit jeder den andern zu überbieten suchte. Das gab den Ausbildern und Ausbildungsinsti-

Nachttische

SAP 3/81

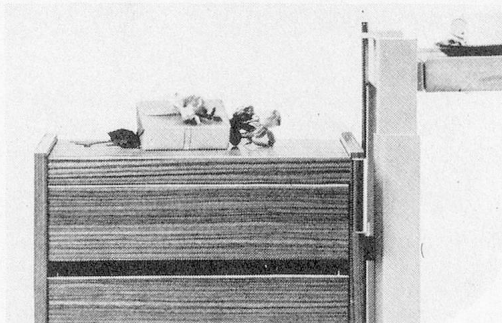
Oft ist der Nachttisch dem Patienten am nächsten. Seine vielseitigen Funktionen machen ihn zu einem Universal-Möbel. Er ist Ess-, Lese-, Radio- und Telefon-Tisch

zugleich und bietet zudem noch Platz für persönliche Dinge. Embru kennt die Ansprüche der Patienten ebenso gut wie die des Pflegepersonals. Verlangen Sie Unterlagen und Muster.

embru

Embru-Werke, Kranken- und Pflegemöbel, 8630 Rüti
Telefon 055/31 28 44

Embru bringt Komfort ins Heim



tutionen jeglicher Observanz zünftig viel Oberwasser. Mag sein, dass die Rücksicht auf die Kostenentwicklung die Wiederentdeckung des Laien beschleunigt hat. Beginnt jetzt das Pendel in die Gegenrichtung auszuschlagen? Ich erhoffe und wünsche es nicht. Denn wo das Pendel zum Orakel gemacht wird, kostet der Zickzack meist noch weit mehr Geld. Aber man muss wohl zugeben, dass es eine Zeitlang fast zum guten Ton gehört hat in gewissen Kreisen, über Laien und Laienarbeit Sprüche zu klopfen.

Die Stiftung Pro Mente Sana stellt fest, die Psychiatrie neige dazu, den freiwilligen Laienhelfern innerhalb der betrieblichen Arbeitsteilung die Funktion des «Spezialisten für Mitmenschlichkeit» zuzuweisen, was seinerseits zur Folge habe, dass die Fachleute sich mehr und mehr auf ihre beruflichen Techniken zurückzögen und starre, und persönliche Umgangsformen stabilisiert würden. Trifft diese Feststellung zu (und es gibt Anhaltspunkte, die dafür sprechen), dann kann man – als Laie – nur sagen: Man staunt und man wundert sich. So schnell, wenn es um Mitmenschlichkeit geht, sollten die Techniker nun doch nicht abdanken.

*

In der «NZZ» (vom 8. Juli) habe ich gelesen, in einem Personalrestaurant von Brown Boveri sei die vom Schwei-

zer Verband Volksdienst durchgeführte «Speck-weg-Aktion», während welcher ein Wochenmenü von 1200 Kalorien täglich angeboten wurde, erfolgreich zu Ende gegangen. An 40 Leuten sollen insgesamt 400 Kilo überflüssiges Gewicht zum Verschwinden gebracht worden sein. Der SV-Service will, heisst es, in anderen Verpflegungsbetrieben ähnliche Entspeckungsaktionen organisieren. Um sich im Geschäft zu behaupten, muss man sich heutzutage immer wieder etwas Neues einfallen lassen. Ist sie vorbei, die Zeit, da man einen guten Braten noch zu den guten Taten rechnen durfte? Noch Wilhelm Busch konnte behaupten, wer einen guten Braten zu machen versteht, habe auch ein gutes Herz.

Früher, da ich unerfahren
Und bescheidner war als heute,
Hatten mein höchste Achtung
Schlanke Leute.
Später traf ich auf der Weide
Ausser mir noch mehre Kälber.
Und nun schätz ich, sozusagen
Erst mich selber.

Auch ich habe eine Abmagerungskur hinter mir, rede also als Erfahrener. Derlei «Speck-weg»-Veranstaltungen stossen bei mir nur noch auf ein mässiges Interesse. Oder anders herum: Seither schätz' ich meinen Ranzen wieder.

Neu: NCR 9000

Interaktive Systemserie

- Über 2500 NCR-Computer in der Schweiz unterstreichen die Richtigkeit der interaktiven Systeme und der praxisorientierten Anwender-Software
- Die neuen Dialogsysteme reichen vom relativ kleinen NCR 9020 bzw. 9040 bis zum grossen 9050
- Terminals für alle Branchen und Zwecke
- Betriebsdatenerfassung
- Neue Betriebs-Software-Möglichkeiten
- Computer-Output auf Mikrofichen (COM)
- PICO – Der Programm-Generator für Druckprogramme
- ASK – Das universelle Abfrageprogramm für den EDV-Laien
- Datenbank IRX-DBS
- Vollständige Kompatibilität innerhalb der neuen Serie 9000 und mit allen interaktiven Modellen der Serie 8000
- Umfassende Bibliothek von erprobten Anwendungsprogrammen

NCR

Weitere Informationen erhalten Sie kostenlos bei der NCR (Schweiz), Zürich/Wallisellen, Postfach 579, 8301 Glattzentrum, Tel. 01/832 11 11; sowie in den Filialen Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Sion.